

Was macht eigentlich ein...

... AKTUAR?

Aktuare sind bei Versicherern Spezialisten, die auf der Grundlage mathematisch-statistischer Methoden die Steuerung von Risiken unterstützen. Oft sind sie an der Schnittstelle zwischen Underwriting und Bilanzierung angesiedelt und fungieren als unternehmensinterne Berater. Sie können auf eine wachsende Zahl qualifizierter Daten zugreifen, die einen objektiven Zugang zu einem Problem erlauben. Gleichzeitig müssen Aktuare den Markt und seine Entwicklungen verstehen, um aktiv an Lösungen mitzuarbeiten.

... SCHADENSJURIST?

Schadensjuristen in der Industrieversicherung prüfen die Schäden, die bei Unternehmen auftreten. Tritt zum Beispiel ein Haftpflichtschaden ein, prüfen sie, ob eine Haftungssituation besteht und der geltend gemachte Anspruch gegenüber dem Versicherungsnehmer berechtigt ist. Die Regulierung der Schadensfälle ist ein Zusammenspiel aus Besuchen vor Ort, dem Dialog mit dem Kunden, den eigenen Kollegen und Sachverständigen. Gefragt ist neben einem allgemeinen Verständnis für den Markt besonders die versicherungsrechtliche Spezialisierung.

... RISK ENGINEER?

Hauptaufgabe von Risk Engineers ist es, Risiken zu identifizieren, zu analysieren und zu bewerten. Dazu gehört auch, kundenspezifische Schadensszenarien zu entwickeln, um ein mögliches Schadensereignis zu verhindern oder in seiner Auswirkung zu minimieren. Auf der Einschätzung des Risk Engineers basiert zunehmend bei komplexen Risiken das Angebot der Underwriter.

... UNDERWRITER?

Risiken prüfen, einschätzen und Angebote erstellen: So sieht der Berufsalltag der Underwriter aus. Sie kalkulieren individuelle Angebote auf Basis vorher erstellter Risikoprofile und behalten ihr Portfolio und den Vertrieb im Blick. Die sich stetig verändernde Risikolandschaft fordert einen laufenden und oft persönlich vor Ort im Unternehmen geführten Dialog zwischen Kunde und Underwriter, um bestehende Lösungen anzupassen.

„Als Aktuar mit einem Hintergrund als Statistiker zähle ich zu den internen Beratern meines Versicherungsunternehmens. Diese Aufgabe wird immer wichtiger, da die qualifizierte Beurteilung von Zahlen wettbewerbsentscheidend ist. Das Phänomen Big Data beweist, dass wir mit Zahlen, die nicht unbedingt nur aus dem versicherten Unternehmen stammen müssen, unsere Kunden besser verstehen – und z. B. die Prämie genauer berechnen können. Mein Ziel ist es, Zahlenwüsten mit Leben zu füllen.“



INGO BEHREND (47)
AKTUAR, MSIG INSURANCE
EUROPE AG



Risiken kennen, Chancen ergreifen: Karriere in der Industrieversicherung

GDV

DIE DEUTSCHEN VERSICHERER

Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V.

Wilhelmstraße 43 / 43 G
10117 Berlin
Postfach 080264, 10002 Berlin

Tel. 030 2020-5000
Fax 030 2020-6000

berlin@gdv.de
www.gdv.de

Redaktion:

Oliver Hauner
Leiter Sach- und Technische Versicherung,
Schadenverhütung, Statistik
Tel. +49 30 2020 - 5350
o.hauner@gdv.de

Maïke Lamping
Leiterin Versicherungstechnik
Tel. +49 30 2020 - 5351
m.lamping@gdv.de

Print  kompensiert
16-Nr. 165896
www.bfdm-online.de



GDV
DIE DEUTSCHEN VERSICHERER



„Flexibilität entscheidet“

Wie junge Experten die Zukunft der Industrieversicherung sehen

Einen Job in der Industrieversicherung? Geplant hatte Kristina Wollschläger ihre Karriere in dieser Branche nicht. „Erst im Referendariat habe ich den Beruf kennen- und schätzen gelernt“, sagt die junge Schadensjuristin, die beim HDI arbeitet. „Heute bin ich froh, damals meiner Neugier nachgegeben zu haben.“ Mit ihrem Beruf hat sie sich für eine zukunftssträchtige Branche entschieden. Die Industrieversicherung ist ein besonders stark vom Wettbewerb getriebener Wirtschaftszweig, dessen speziell internationale Herausforderungen besonders reizvolle Aufgaben mit sich bringen.

Um den Wert der Industrieversicherung zu erkennen, hilft ein Blick auf die DNA allen modernen Wirtschaftens: Unternehmen müssen jedes Risiko mit Kapital absichern. Schultern Versicherer

dieses Risiko, verfügen Unternehmen über mehr

Kapital, das sie im Kerngeschäft einsetzen können.

Neben der Versicherung, der

Expertise in der Risikobewertung und Prä-

mienkalkulation, dem Scha-

densmanagement und -ausgleich erhält

der Kunde zusätzlich eine intelligente Art der Unternehmensfinanzierung.

Sie ermöglicht es ihm, langfristig Risikokapital freizusetzen. So sind Versicherer ein Motor der deutschen Wirtschaft – auch in Zukunft.

„Vernetzung, Digitalisierung und das Internet der Dinge sind Themen, denen wir als Versicherer künftig gerecht werden müssen“, sagt Cornelia Ostermeyr, die als Underwriterin bei der Allianz arbeitet.

„Die Beziehungen der Unternehmen untereinander verändern sich durch diesen Trend, wodurch auch neue Schadensszenarien entstehen. Mit einem schlichten

‘Weiter so!’ werden wir den Herausforderungen der Zukunft nicht gerecht.“ Zu diesem Ergebnis kommt auch Alexander Häuser, Risk Engineer bei der Zurich.

„Im Zuge der Energiewende müssen zum Beispiel Kohlekraftwerke viel flexibler auf die Nachfrage reagieren als früher“, sagt er. „Das häufigere An- und Abfahren der Kraftwerke bringt aber ein höheres Risiko für Maschinenbruch mit sich – ein Szenario, das wir künftig bei der Risikobewertung bedenken müssen.“

Flexibilität ist das Gebot in einer Welt, die immer komplexer wird. Unternehmen müssen neue Bedrohungen – wie etwa Cyberkriminalität – bewerten und individuell absichern.

Aufgabe der Industrieversicherer ist, auf diese neuen Bedürfnisse flexibel und innovativ zu reagieren. „Wir Zahlenexperten etwa müssen heute bei der Quellenauswertung über den Tellerrand hinausschauen“, sagt Ingo Behrends, Aktuar bei MSIG.

„Die Ansprüche an uns als Versicherer werden höher.“

„Wie kann ein Schaden im Rahmen des Vertrags fair reguliert werden? In meinem Unternehmen versichern wir weltweit börsennotierte Unternehmen, da geht es schnell um Ansprüche in Millionenhöhe, gerade in der Produkthaftpflichtversicherung. Als Referendarin habe ich meine Wahlstation beim HDI absolviert und gemerkt: Das passt. Hohe Eigenverantwortung, juristische Tätigkeit, ein Berufsalltag, der sogar gut kombinierbar mit Familie ist – seit acht Monaten bin ich zurück aus der Elternzeit.“

KRISTINA WOLLSCHLÄGER (36)
SCHADENSJURISTIN, HDI GLOBAL



SIEBEN THESEN ZUR ZUKUNFT DER INDUSTRIEVERSICHERUNG

These 1 „Industrieversicherung braucht neue Berufsbilder“

Die Masse an Daten, über die Versicherer verfügen werden, ist wertlos, wenn sie nicht qualifiziert interpretiert werden kann. Dazu braucht die Branche Experten. Digitalisierung bringt darüber hinaus eine neue Kultur der Zusammenarbeit mit sich. Expertenteams werden für ein Projekt zusammengestellt, bearbeiten ihre Aufgaben und lösen sich wieder auf – immer häufiger über regionale, nationale und kulturelle Grenzen sowie Zeitzonen hinweg. Wer seine Zukunft im Berufsfeld der Industrieversicherung sieht, muss dazulernen wollen und interdisziplinär denken.

These 2 „Aufgaben mit höchster Verantwortung und Flexibilität“

Industrieversicherung ist beliebt: Das enge Verhältnis von individueller Verantwortung und volkswirtschaftlicher Bedeutung lockt viele. Um der Verantwortung gerecht werden zu können, braucht die Branche belastbare und exzellent ausgebildete Köpfe, die international arbeiten wollen und bereit sind, über den Tellerrand ihrer Spezialisierung hinauszusehen.

These 3 „Risikotransparenz als Voraussetzung für Wirtschaftswachstum“

Die Verfügbarkeit qualifizierter Daten für die Berechnung des Schadensrisikos nimmt zu – eine Chance: Je verlässlicher Daten werden, desto präziser können die Versicherer künftig Risiken begleiten, Angebote individuell konfektionieren und die Risikoprämie berechnen. Zugleich ermöglicht die fortschreitende Vernetzung der Systeme es, sich von der Stichtagsbetrachtung der Risiken bei Vertragsschluss zu lösen. Beispiel Betriebsunterbrechungsdeckung: Smarte Maschinen der Industrie 4.0 werden Ausfallzeiten reduzieren und Wartungsintervalle optimieren können. Um solche Produkte zu ermöglichen, müssen Risikoträger und versicherungsnehmende Wirtschaft eng zusammenrücken.

These 4 „Der historische Erfahrungswert bekommt Gesellschaft“

Technologien und Märkte entwickeln und verändern sich zu schnell, als dass die Risikobewertung auf Basis historischer Daten noch ausreichen würde. Aktuare werden sich zunehmend mit der Analyse unstrukturierter Daten („Big Data“) auseinandersetzen müssen. Neue Risikomodelle werden sich ebenso etablieren wie die Entwicklung von Schadensszenarien für junge Risiken wie etwa Cyber.

These 5 „Versicherer sind Enabler und Problemlöser auf dem Weltmarkt“

Die Globalisierung hat grenzüberschreitende Geschäfte vereinfacht und Entwicklungschancen eröffnet. Dieser volkswirtschaftlichen Entwicklung fehlt jedoch das juristische Spiegel-

bild: Wer einerseits in der Lage ist, Produkte für den Weltmarkt zu entwickeln, andererseits jedes kleinste Risiko lokal klären muss, wird geschäftlich nur schwer Fahrt aufnehmen können. Hier greift die Expertise der internationalen Industrieversicherung, damit Compliance und Wachstum Hand in Hand gehen.

These 6 „Industrieversicherung bleibt ein attraktives Transfermodell für Risiken“

Unternehmen müssen jedes Risiko, das sie eingehen, mit Kapital absichern. Übernehmen Versicherer dieses Risiko, haben Unternehmen mehr Kapital zur Verfügung, das sie im Kerngeschäft einsetzen können. Industrieversicherung ist damit ein effizientes Modell der Unternehmensfinanzierung. Ihr Potenzial wächst sogar noch, wenn sich Kunde und Versicherer darauf verständigen, transparent zusammenzuarbeiten. Je besser Risk-Manager die Situation des Unternehmens einschätzen können, desto individueller kann das Angebot zugeschnitten sein.

These 7 „Industrieversicherung ermöglicht Zukunft“

Wirtschaft bedeutet Wandel, den die Industrieversicherung seit über

100 Jahren erfolgreich mit-

trägt, nun bei der Digitalisierung und Ver-

netzung. Auch hier ist sie ein Garant

und Motor von Wirtschafts-

wachstum. In einer immer

risikoreichen Zeit

ermöglicht sie Kapital-

schutz und damit Pla-

nungssicherheit für Un-

ternehmen. Dabei wird der

Risikotransfer für klassische Schäden

an Sachen und Rechtsgütern ergänzt durch die

Begleitung derjenigen Risiken, die durch fortschreitende

Digitalisierung und Vernetzung der

Systeme schon jetzt zutage treten und deren Schadenspotenziale mangels Schadenshistorie nur schwer

kalkulierbar sind.

„Im Studium und in meinem ersten Job habe ich mich mit Kraftwerkstechnik befasst. Heute analysiere ich deutschlandweit Kraftwerksrisiken, erarbeite Sicherheitskonzepte und fungiere auch als Inhouse-Berater für die Underwriter. Fachlich muss ich immer auf dem Laufenden sein. Zum Ausgleich jogge ich mit meinem belgischen Schäferhund Blitz.“

ALEXANDER HÄUSER (31)
RISK ENGINEER, ZURICH



„Jedes Unternehmen hat ein individuelles Risikoprofil – als Underwriterin ermittle ich gemeinsam mit den Vermittlern den Versicherungsbedarf vor Ort. So entstehen langfristige Beziehungen. Ich mag meinen Job, weil kein Tag dem anderen gleicht und kreative Lösungen gefragt sind. Unsere Branche wird durch Digitalisierung und Vernetzung immer schneller – das sehe ich als unsere große Herausforderung.“

CORNELIA OSTERMEYR (30)
UNDERWRITERIN, ALLIANZ

